

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 39 (1981)

Artikel: 50 Jahre Migros in Olten
Autor: Meierhans, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50 Jahre Migros in Olten

Wenn wir hier versuchen, einen kurzen geschichtlichen Überblick zu geben, so sind wir uns bewusst, dass er nur unvollständig sein kann und sich auf das Wesentliche beschränken muss. Unvollständig vor allem deshalb, weil in der frühen Migros weniger Gewicht auf das Sammeln von Zeitdokumenten gelegt wurde als auf die Entwicklung und den Ausbau von Idee und Unternehmen. Unvollständig auch, weil manche Unterlagen über die Migros im Kanton Solothurn – soweit überhaupt einmal vorhanden – trotz intensiver Bemühungen einfach nicht greifbar waren. So bitten wir insbesondere jene Leser, welche den Start der Migros in Olten miterlebt haben, gewisse Lücken zu entschuldigen.

Der Anfang

Am 25. August 1925 trat die Migros in Zürich erstmals mit fünf klapprigen Ford-Verkaufswagen in Erscheinung. Sie bediente das überraschte Publikum mit Zucker, Teigwaren, Kaffee, Reis, Kokosfett und Seife zu konkurrenzlosen Preisen. Schon bald wurden die Verkaufsrouten über die Stadt hinaus ausgedehnt, und Ende 1926 eröffnete die Migros in Zürich ihr erstes festes Verkaufsmagazin. Verkaufsstellen in Schaffhausen, Aarau und Winterthur folgten. Die ersten Jahre waren Kampf um die nackte Existenz. Denn mit der Migros wuchs auch die Zahl ihrer Gegner, die mit grobem Geschütz auffuhren. Doch die zunehmenden Angriffe festigten Eigenkraft und Behauptungswillen des wagemutigen Aussenseiters, der aus jedem durchgefochten Strauss neu gestärkt hervorging.

Die erste Oltener Filiale

1930 erfolgte die Gründung der Migros AG Bern und der Migros AG Basel. Damit nahm auch die Geschichte der Migros im Kanton Solothurn ihren Anfang. Am 25. Juli 1931 eröffnete die Migros Basel an der Ringstrasse 14 in Olten die erste Migros-Verkaufsstelle im Kanton,



1932 die Migros Bern eine weitere Filiale an der Hauptgasse in Solothurn. Wer erinnert sich an diese bescheidenen Lokale, als noch mit Fingern auf die Migros-Kunden gezeigt wurde? Den Wänden entlang zogen sich improvisierte Warenregale, und auf den einfachen Verkaufskorpusen türmten sich Papiersäcke, Schachteln, Dosen, Flaschen und anderes mehr.

Das Filialeröffnungsverbot

Es sollte 17 Jahre dauern, bis Olten eine zweite Migros-Filiale bekam. Die 30er Jahre waren die Jahre der Wirtschaftskrise und der Massenarbeitslosigkeit. Die allgemeine Existenzbedrohung liess den freien Wettbewerb immer fragwürdiger erscheinen. Das Gewerbe und vor allem

Dieser alte Verkaufswagen aus dem Jahre 1925 war bei der Eröffnung des Migros-Marktes Hammer dabei. Heute steht er im Verkehrshaus in Luzern.

der eingessene Kleinhandel verlangten gesetzlichen Schutz. Anfangs 1933 hatte die Migros AG Bern beim solothurnischen Polizeidepartement um die Zulassung von drei Migros-Verkaufswagen in sieben solothurnischen Bezirken nachgesucht. Da eine Ablehnung aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht gut möglich war, wurde dem Gesuch zwar entsprochen, die Patenttaxe jedoch so hoch angesetzt, dass die Migros von ihrem Vorhaben absehen musste.

Am 25. Juli 1931 eröffnete die Migros AG Basel an der Ringstrasse 14 die erste Oltener Filiale.



Am 14. Oktober 1933 kam es dann zum «Bundesbeschluss über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Warenhäusern, Kaufhäusern, Einheitspreisgeschäften und Filialgeschäften». Die Konsequenzen waren für die Migros einschneidend. Sie konnte über Jahre hinaus keine neuen Läden mehr eröffnen, bereits bestehende nicht erweitern oder verlegen und auch keine zusätzlichen Artikel in ihr Sortiment aufnehmen. Im Kanton Solothurn gab es damals drei Migros-Verkaufsstellen. Das Filialeröffnungsverbot blieb volle 12 Jahre in Kraft. In dieser Zeit beschränkten sich die jährlichen Verkaufszunahmen der Migros auf wenige Prozente. Die schon vorher überlasteten Verkaufslökalie liessen wesentliche Umsatzsteigerungen einfach nicht mehr zu. Später kamen dann noch die Mangelerscheinungen des Zweiten Weltkrieges hinzu.

Genossenschaft Migros Solothurn

1940/41 verschenkte Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler das Unternehmen an seine Kunden. Er wandelte die bisherige Aktiengesellschaft in Genossenschaften um. Fünf autonome regionale Genossenschaften – Lugano, Basel, Zürich, St. Gallen, Bern – machten 1940 den Anfang. Am 22. November 1941 wurde die Genossenschaft Migros Solothurn gegründet, der damals 1272 Mitglieder angehörten. Im Dezember folgten die Genossenschaften Luzern und Neuenburg und am 24. Januar 1942 die Nachbargenossenschaft Aargau. Sie schlossen sich alle im Migros-Genossenschaftsbund zusammen, der die grossen gemeinsamen Aufgaben übernahm.

Wieder im Aufwind

Das Jahr 1945 brachte nicht nur das Ende des Zweiten Weltkrieges, sondern endlich auch die Aufhebung des Filialeröffnungsverbotes. Und mit dem stufenweisen Wegfall der Rationierung zogen die



Umsätze wieder an. Die wenigen kleinen Verkaufslökalie genühten bald einmal nicht mehr. 1945 wurde ein Migros-Laden in Grenchen eröffnet, 1946 eine zusätzliche Filiale in Solothurn. Olten erhielt im Dezember 1948 eine zweite Migros-Verkaufsstelle an der Unterführungsstrasse 27 im Bifangquartier. Mit der Eröffnung der Migros-Filiale «Handelshof» im Dezember 1952 hielt die Selbstbedienung auch in Olten Einzug. Das bisherige Lokal an der Ringstrasse wurde aufgegeben. Der grosszügig gestaltete und übersichtliche Laden an der Ecke Froburg-/Baslerstrasse war eine eigentliche Sensation und gewann rasch die Sympathie einer breiten Käuferschaft. Ins gleiche Jahr fällt die Verlegung der vor vier Jahren eröffneten Filiale Bifang in den Neubau «Sonnenberg» der Migros-Pensionskasse an der Unterführungsstrasse

Mit der Migros-Filiale «Handelshof» kam 1962 die Selbstbedienung nach Olten.

se 40, wo nun auch der Bevölkerung auf dem rechten Aareufer ein Selbstbedienungsladen zur Verfügung stand.

Annäherung an die Migros Aargau

Das Wachstum der Genossenschaft Migros Solothurn war ein erfreuliches, aber auch bei den andern Migros-Genossenschaften ging die Entwicklung weiter. Insbesondere die Migros Bern, welche inzwischen auch die Betreuung der Oltner

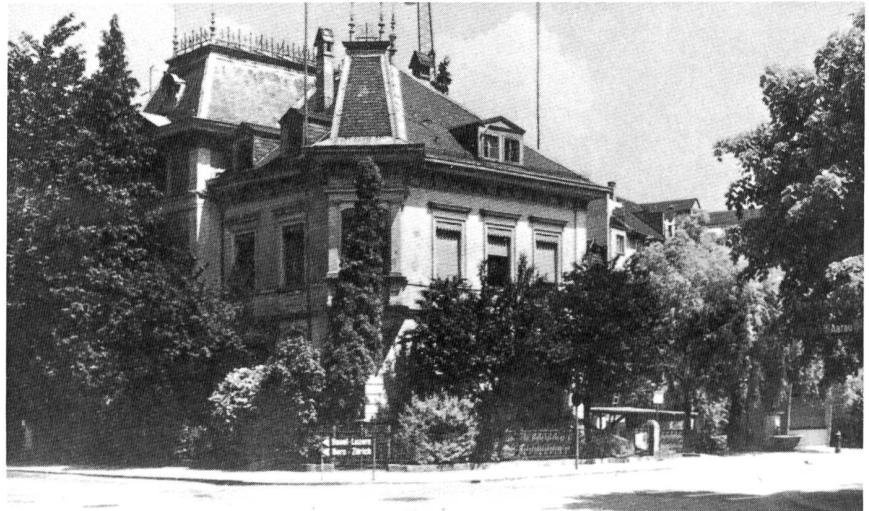
Während 19 Jahren mussten sich die Migros-Kunden der östlichen Stadt mit dem kleinen Laden «Sonnenberg» im Bifang begnügen.



Filialen übernommen hatte, befand sich in einer starken Expansionsphase und vermochte den Warennachschub in den Kanton Solothurn nur noch mit Mühe zu bewältigen. Es kam so weit, dass das Solothurner Verkaufsnetz nicht mehr weiter ausgebaut werden konnte und die Umsatzentwicklung stagnierte. Indessen hatte die Nachbargenossenschaft Aargau ihren Betrieb in Suhr erweitert und verfügte Ende 1958 über eine leistungsfähige Verteilzentrale mit einem entsprechenden Lastwagenpark. Sie übernahm daher ab 1. Januar 1959 schrittweise die Belieferung der jetzt sieben Verkaufsstellen im Kanton Solothurn, deren Zahl sich noch im gleichen Jahr auf neun erhöhen sollte.

Olten erhält einen Migros-Markt

Jetzt konnte die Aufmerksamkeit wieder dem Ausbau des Verkaufsnetzes und der Überholung bestehender Filialen zugewendet werden. So erfolgte 1959 die gründliche Renovation und Neueinrichtung der Verkaufsstellen «Handelshof» und «Sonnenberg». Gleichzeitig wurde nach Möglichkeiten zur Errichtung eines Migros-Marktes gesucht. Der wirtschaftliche Aufschwung und die rasche Bevölkerungsentwicklung hatten sich ausgewirkt: Die Verhältnisse in den beiden Filialen gestalteten sich immer prekärer. Eine wirklich grosszügige Lösung des Ladenproblems drängte sich auf, und als sich schliesslich im Raum zwischen Solothurner-, Ring- und Konradstrasse – inmitten eines schönen Baumbestandes verbarg sich dort die etwas baufällige Villa Dr. Belser – Gelegenheit zum Erwerb eines geeigneten Grundstücks bot, griff die Verwaltung der Genossenschaft Migros Solothurn zu. Aufgrund eines Teilüberbauungsplanes, welcher nach langen Studien und Verhandlungen schliesslich gutgeheissen wurde, konnte am 26. Juli 1960 die Baubewilligung eingeholt werden. Die Überbauung (zwei Untergeschosse, Ladensockel mit Dachgarten und aufgesetztem 5-geschossigem Hochbau) stellte das Architekturbüro Hans Wyss



vor einige Probleme. Aber schon am 5. Oktober 1961 konnte der erste Migros-Markt von Olten mit einem reichhaltigen Lebensmittel-Angebot und einem erweiterten Nichtlebensmittel-Sortiment, mit Frischfleischverkauf, Blumenecke, Grammobar und einem Imbiss-Restaurant mit Sommer-Terrasse im ersten Stock eröffnet werden. Einer Kunden- und Verkaufsfläche von total 1045 m² standen 940 m² Arbeits-, Lager- und Kühlräume gegenüber. Die Filiale «Handelshof» wurde aufgegeben.

Klubschule, Kulturelles

Im Rahmen ihrer Aufgaben, die sich die Migros gestellt hat, stehen die kulturellen und sozialen Zielsetzungen gleichberechtigt neben den wirtschaftlichen. Die regionalen Migros-Genossenschaften haben sich verpflichtet, zu ihrer Verwirklichung jährlich ein halbes Prozent ihres Detailhandelsumsatzes aufzuwenden, während der Migros-Genossenschaftsbund ein Prozent seines Grosshandelsumsatzes für diese Zwecke aufbringt. Die Migros-Klubschulen – 1944 aus Sprachkursen entstanden – erfüllen als bedeutendste Institution der Erwachsenenbildung in unserem Land eine wichtige soziale und kulturelle Funktion. Sie bieten im Rahmen des Konzepts der «éducation permanente» Lebenshilfe im weitesten Sinne an. Am 13. November 1961 eröffnete die Genossenschaft Migros

Im Hammer musste 1960 die schon etwas baufällige Villa Dr. Belser dem Neubau des ersten Migros-Marktes weichen.

Solothurn im Gebäude des neuen Migros-Marktes Olten ihre erste Klubschule und schrieb ein abwechslungsreiches Kursprogramm aus. 354 Interessenten meldeten sich an. Um den wachsenden Bildungs- und Freizeitbedürfnissen gerecht zu werden, war die Klubschulleitung fortan bemüht, das Kursangebot laufend anzupassen und auszubauen. Heute bietet die Klubschule in Olten über 100 verschiedene Kurse an. Die Teilnehmerstunden haben sich von rund 19000 im ersten vollen Jahr auf über 60000 erhöht. Es mussten zusätzliche Räume gemietet werden.

Hand in Hand mit ihrer wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung auf dem Platz Olten ging auch eine Verstärkung des Engagements der Migros in den übrigen Bereichen. Neben die Organisation von Opern- und Operettengastspielen, Theater- und Konzertaufführungen sowie weiterer Veranstaltungen trat in zunehmendem Mass die Förderung und Unterstützung bestehender kultureller und sozialer Institutionen und ihrer Bestrebungen zugunsten einer breiten Öffentlichkeit.

Filiale Trimbach

Die Zeit war auch in Trimbach nicht stehen geblieben. Diese aufstrebende Ge-



meinde verfügte jedoch kaum über attraktive Einkaufsmöglichkeiten. Deshalb und zur Entlastung des Migros-Marktes Hammer, der sich vor allem an den Wochenenden des Kundenandrangs kaum mehr zu erwehren vermochte, entschloss sich die Verwaltung der Genossenschaft Migros Solothurn, in Trimbach einen leistungsfähigen Kombi-Laden mit einem ausgebauten Lebensmittelangebot, Migros-Metzgerei und einem beschränkten Nichtlebensmittel-Sortiment des kurzfristigen Bedarfs zu bauen. Am 26. November 1964 konnte die Trimbacher-Filiale mit einer Kunden- und Verkaufsfläche von 453 m² ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie entwickelte sich schnell zum bevorzugten Einkaufsort der Dorfbevölkerung.

Die Fusion

Die verhältnismässig kleine Genossenschaft Migros Solothurn, welche über kein eigenes Lagerhaus verfügte, war – wie erwähnt – seit 1959 von Suhr aus be-

liefert und auch administrativ betreut worden. Im Laufe der Zeit zeigte es sich, dass für eine gedeihliche Weiterentwicklung sowie aus Gründen der Rationalisierung eine Zusammenlegung wünschenswert war. Nach gründlicher Prüfung und Diskussion durch Geschäftsleitung, Verwaltung und Genossenschaftsrat und der Bereinigung verschiedener technischer

Am 13. November 1961 nahm im Gebäude des neuen Migros-Marktes Hammer die Klubschule ihre Tätigkeit auf.

1964 entstand in der aufstrebenden Nachbargemeinde Trimbach diese attraktive Einkaufsmöglichkeit in der Form eines M-Kombi-Ladens.



Details wurde die Frage einer Fusion den Genossenschaftern zur Stellungnahme vorgelegt. In der Urabstimmung vom Mai 1967 sprachen sich die Mitglieder beider Genossenschaften mit grossem Mehr für die Zusammenlegung aus. Die Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn wurde rückwirkend auf den 1. Januar 1967 Tatsache.

Das Geschäftsjahr 1967 war noch in anderer Hinsicht bemerkenswert. Seit Anfang November bedienten nämlich die modernen Selbstbedienungs-Verkaufswagen aus dem Aargau zweimal wöchentlich nun auch den östlichen Teil des Kantons Solothurn.

Die Fronten geraten in Bewegung

Ende der 60er Jahre leitete die «Discount-Welle» den Fall der Preisbindung ein. Die Methoden der modernen Warenverteilung begannen sich zunehmend durchzusetzen. Neue Betriebs- und Verkaufsformen lösten hergebrachte ab. Discount, Einkaufszentrum, Verbrauchermarkt wurden geläufige Begriffe. Warenhäuser und Grossverteiler drangen in neue Gebiete vor und lieferten sich im Wettbewerb um die Käufer ein scharfes Rennen. Der Strukturwandel und Konzentrationsprozess im Detailhandel hatte eingesetzt und machte auch vor Olten nicht Halt. Die Konkurrenzsituation verschärfte sich zusehend. Anfangs 1969 eröffnete Denner im Hammer einen «Super-Discount». Seit März 1970 gab es in Oftringen ein Einkaufszentrum, das auch eine stattliche Zahl von Kunden aus Olten und Umgebung anziehen vermochte. Die Stadt bekam in der EPA an der Frobürgstrasse ein modernes Warenhaus und führte im November 1970 den Abendverkauf an einem Wochentag ein. Der Maus-Konzern plante sein Nordmann-Warenhaus. In der Innenstadt war die Coop-City im Bau. Und während man in Egerkingen die Eröffnung des Waro-Verbrauchermarktes erwartete, sah man in Oftringen dem Perry-Markt entgegen.



Migros-Markt Bifang

Olten hatte sich ausgedehnt, beidseits der Aare, vor allem aber die östliche Stadt mit dem Bifang als Mittelpunkt. Der Gedanke lag nahe, hier ein Gegengewicht zum wachsenden Geschäftszentrum auf der andern Seite des Flusses zu setzen. Und das war denn auch die Idee, die dem heutigen Einkaufszentrum Olten-Ost zugrunde lag: durch eine zeitgemässe Einkaufsmöglichkeit – Warenhaus, Restaurant, Supermarkt mit einem vielseitigen, interessanten Angebot und Kundenparkplätzen unter einem Dach – die Geschäftslage aufzuwerten und so die Voraussetzung für die Ansiedlung weiterer Detail- und Spezialgeschäfte zu schaffen.

Bereits 1962 war der Pensionskasse der Migros-Genossenschaften im Gebiet zwischen Unterführungs-, Neuhard- und Aarauerstrasse ein Grundstück zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses angeboten worden. Die damalige Genossenschaft Migros Solothurn, deren Filiale «Sonnenberg» längst zu klein geworden war, zeigte sich an einem grossen und modernen Migros-Markt interessiert. So beschloss die Pensionskasse im Juni 1965 den Landkauf. Die Planung durch das Architekturbüro Walter Thommen, Trimbach, nahm jedoch geraume Zeit in Anspruch. Im Laufe der Detailbearbeitung erfuhr das Projekt verschiedene Änderungen. Am 17. Juni 1969 erteilte schliesslich die Stadt Olten, die dem Vor-

haben von Anfang an positiv gegenüber gestanden war, die Baubewilligung, und am 18. April 1971 konnte der Neubau seiner Bestimmung übergeben werden: ein baulich sauber gegliederter Komplex mit einem ABM-Warenhaus, einem modernen Migros-Markt mit eigener Hausbäckerei und einem M-Restaurant im Basisbau, darüber das dreiseitig über die Baulinie vorgezogene überdachte Parkgeschoss und die auf Stützen gestellten Hochbauten mit Büro und Wohngeschossen. Jetzt gab es im Bifang-Quartier 3400 m² zusätzliche Verkaufsfläche, nicht eingerechnet die 3080 m² für das Kundenparking.

Do it yourself

«Do it yourself» gewann zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Leute gingen dazu über, verschiedene handwerkliche Arbeiten selber auszuführen, zeitbedingt, aus wirtschaftlichen Überlegungen, aus Neigung, als ausgleichende Freizeitbeschäftigung. Die Migros machte es sich zur Aufgabe, den «Do it yourself»-Gedanken zu verbreiten: durch Do it yourself-Abteilungen in grösseren Migros-Märkten und eigentliche Do it yourself-Centers, durch gezielte Werbeaktionen, Vermittlung von Anregungen und Ideen, Anleitung und spezielle Kurse in den Klubschulen.

Am 29. April 1971 war es auch in Olten so weit: Nach der Eröffnung des Migros-

Marktes Bifang wurde in der bisherigen Filiale «Sonnenberg» ein provisorischer Do it yourself-Laden eingerichtet. Schon die ersten Wochen liessen erkennen, dass die Migros mit einer Do it yourself-Verkaufsstelle in Olten einem starken Bedürfnis entgegenkam. Am 21. Februar 1974 konnte das Do it yourself dann in die umgebauten Räume des vormaligen Teppichhauses Spitt an der Unterführungsstrasse 29 verlegt werden, wo jetzt auf 850 m² in drei Etagen nebst einer permanenten Wohnausstellung ein ausgebautes Sortiment für Bastler, Heimgestalter, Freizeithandwerker und Hobby-Gärtner zur Verfügung steht.

Ex Libris

Ex Libris, heute der grösste Schweizer Buch- und Grammoclub, gehört seit 1950 zur Migros-Gemeinschaft. Er kommt dem Bedürfnis einer zahlreichen Bevölkerung nach vertiefter Information, Bildung und Unterhaltung durch ein preiswertes Angebot von Büchern, Schallplatten, Tonbandkassetten und Abspielgeräten entgegen.

Dieses für die Oltener Altstadt typische Haus nahe der gedeckten Holzbrücke über die Aare wurde von Ex Libris stilgerecht renoviert und beherbergt seit No-



vember 1971 eine sehr schöne Filiale dieser Buch- und Grammogemeinschaft.

Parkhaus Neuhard

Die Migros sieht ihre Aufgabe nicht nur in der Vermittlung preisgünstiger Waren. Sie möchte darüber hinaus im Rahmen ihrer Möglichkeiten der Öffentlichkeit dienen und zur Lösung aktueller Probleme beitragen.

Im Zusammenhang mit der zunehmenden Parkplatzmisere wurde auch in Olten schon seit geraumer Zeit über die Notwendigkeit von Parkhäusern gesprochen. 1970 erteilte die Pensionskasse der Migros-Genossenschaften dem Architekturbüro Walter Thommen in Trimbach den Auftrag, einen geeigneten Standort für ein Parkhaus mit 400 bis 500 Parkplätzen auf dem rechten Aareufer abzuklären. Es wurde dank glücklicher Umstände – Verlegung der Giesserei der Firma Nussbaum sowie der Transformatorstation – an der Neuhardstrasse nächst dem Geschäftszentrum Bifang und nur wenige hundert Meter vom Bahnhof und vom Stadtzentrum entfernt gefunden. Die Verhandlungen über den Erwerb des Grundstückes mit der Firma Nussbaum und der Einwohnergemeinde Olten gestalteten sich positiv. Bereits im Sommer 1971 konnte mit der Projektierung begonnen werden. Mit der Baubewilligung vom 31. Oktober 1972 gaben die städtischen Behörden Grünlicht für die Ausführung des Vorhabens, und am 30. Mai 1974 war das Gebäude fertig: ein siebengeschossiges Parkhaus mit 500 gedeckten Abstellplätzen, Migrol-Tankstelle und Service-Station mit automatischer



Waschanlage sowie Pneuverkauf und -montage.

Hotelplan – Ferien nach Mass

Hotelplan – einst das Reisebüro des kleinen Mannes – ist heute mit 1800 Mitarbeitern und über 70 Filialen in 11 Ländern eine der bedeutendsten und erfahrensten Reiseorganisationen Europas. Seit dem 2. Oktober 1979 ist Hotelplan mit einem geschmackvoll eingerichteten Reisebüro an bester Verkehrslage auch in Olten vertreten. Die Hotelplan-Filiale an der Frohbürgerstrasse 30 ist die konsequente Anwendung eines neuen Reisebürokonzepts. Schaltes und die in der Schweiz sonst übliche kühle und unpersönliche Atmosphäre machten einer fast fröhlichen Ferienstimmung Platz. Der Hotelplan-Kunde kann sich in der angenehmen Umgebung in aller Ruhe zwanglos informieren und individuell beraten lassen.

Seit dem 2. Oktober 1979 gibt es in Olten auch ein Reisebüro des Hotelplan, wo man in einer zwanglosen Atmosphäre seine Reise- und Ferienpläne schmieden kann.

